



Clubmitteilungen

Erster Kieler Ruder-Club von 1862 e. V.

3 Mai/Juni 1972 · 45. Jahrgang

Termine

- 22./23.7. München, Internationales Deutsches Ruder-Championat
 - 5./6.8. Hannover, Eichkranzrennen und Internationale Regatta
- 27. 8./2. 9. München, Olympische Ruderregatta
 - 2./3. 9. Apenrade, Nordschleswigsche Regatta
 - 9./10. 9. Essen, AH-Regatta
 - 30. 9. Interne Regatta, Bootstaufe und Terrassenfest. Besondere Einladungen folgen.
 - 7. 10. Kinderfest

Titelbild: Aufnahme des siegreichen Achters vom letzten Sonntag.

Besetzung: Vobbe, Fries, Muus, Winnetou, Berger, Leuth, Obersteller, Brandt - Steuer-

mann: Meenke.

Zelte gesucht!

Unsere Jugendabteilung muß sich für Wanderfahrten immer wieder gegen Zahlung von Leihgebühr Zelte leihen. Wir bitten deshalb um Mitteilung, welcher Clubkamerad nicht mehr benötigte Zelte für unsere Jugend abgeben kann.

Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die keiner kann!

dachte der Pressewart, als er die Diskussionen der Clubkameraden und deren Ehefrauen über unsere "Leitartikel" der letzten Clubmitteilungen anhörte. Ironie scheint nicht überall anzukommen. Deshalb sei hier nur noch kurz gesagt, daß der Verfasser des Artikels "dafür" ist.

Maifeier???

Der Alte-Herren-Verband des EKRC feiert aus einer Tradition heraus jedes Jahr in den Mai hinein. Am 30. April abends trafen sich seine Mitglieder und feierten früher bis in den Mai hinein.

Dieses Jahr mußte der Termin verschoben werden, weil der 30. April auf einen Sonntag fiel, der 1. Mai war Feiertag, und so hatten die meisten Mitglieder ein 3-Tage-Wochenende; d. h. wer irgendeine Möglichkeit hatte, war nicht in der Stadt.

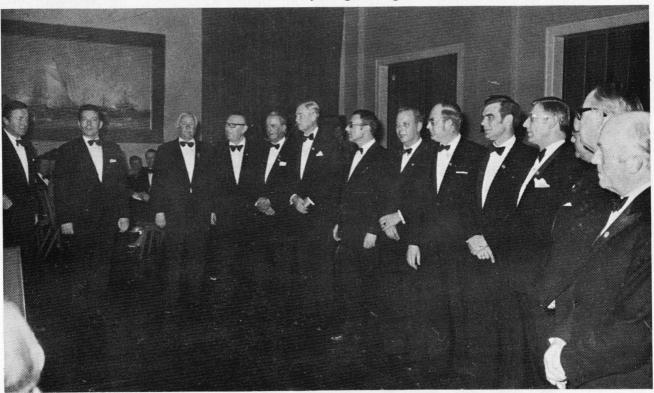
Solchen Zeiterscheinungen muß man sich anpassen.

Anpassen — das ist auch ein Wort, welches auf der diesjährigen Maifeier häufig ausgesprochen wurde. Ja, es wird wirklich Zeit, sich über Herrenabende wie die Maifeier einmal Gedanken zu machen.

Alte-Herren-Verband im EKRC heißt nicht eine Versammlung von Greisen.



Herr Kurt Greve und Herr Fritz Bardenhever erhalten von unserem Ehrenvorsitzenden Herrn Konsul Willer die Ehrennadel für 50jährige Mitgliedschaft.



Unsere "25jährigen" bei der Ehrung anläßlich unseres letzten Stiftungsfestes. Von links: Jürgen Leptien, Jochen Hansen, Anton Willer, Christian Repenning, Paul Jung, Willy Hass, Dieter Grunwald, Georg Feddern, Reinhold Both, Klaus Bartuschek, Jürgen Arp, Otto Schnittger, Joachim Schuster. U. a. durch die Spenden unserer Jubilare können wir am Tage des Terrassenfestes wieder einige Boote taufen. Noch einmal herzlichen Dank von allen Aktiven!

Alter Herr ist leider im Sport eine Bezeichnung für Sportler über 32 Jahre und Sportler über 32 Jahre dürfen und können dem Verband beitreten – auch wenn sie noch Sport treiben, auch passive und unterstützende Mitglieder des EKRC dürfen, ohne daß sie sich alt fühlen, durch ihr Erscheinen oder ihre Mitgliedschaft im AHV dazu beitragen, daß diese früher herausragenden Feste wieder Erfolge werden, von denen alle noch lange Zeit sprechen.

Ein EKRC er am Kap der Guten Hoffnung

Fern der Heimat infolge eines Auslandssemesters an Prof. Barnards weltberühmtem Groote-Schur-Hospital versuchte ich, über den Sport neue Bekanntschaften zu machen. In dieser Hinsicht bietet die Universität Kapstadt sehr viel. Nachdem ich die ersten drei Monate, ich kam im Februar hier an, mich im Rudern, Gewichtheben, Turnen und Surfing engagiert hatte, wurden mir Ende April von einem Kommilitonen und Bootskameraden ein paar Langstreckenläufer vorgestellt. Da ich seit vielen Jahren ziemlich regelmäßig 2 X 5 km in der Woche laufe, verabredeten wir uns zu einem "Zehnmeiler" (16 km). Die Strecke ging bergauf und bergab, durch Wald, einen Wildpark und durch einen botanischen Garten am Fuße des Tafelberges. Müde am Ziel angekommen, meinten die noch frischen Läufer, als Ruderer müßte man doch Ausdauer haben und schlugen vor, an "Comrades Marathon" teilzunehmen, dem angeblich längsten und grausamsten Marathonlauf der Welt. Dieses Jahr von Durban am Indischen Ozean nach Pietermaritzburg, der Hauptstadt der Provinz Natal. Nur 60 Meilen = 96 km! Ich mußte mich sofort entscheiden, Meldeschluß war Ende April, der Lauf am 3. Juni an einem Sonnabend. Leichtfertig nahm ich die Herausforderung an, zahlte meine Gebühr von 3 Rand (13,- DM) und bekam die Startnummer 2289 zugeschickt. Erstaunt über diese hohe Startnummer erkundigte ich mich nach der ungefähren Teilnehmerzahl. Fast 1500 Entries! Ich hatte gar nicht geglaubt, daß es so viele Verrückte gibt, mußte mich dann aber aufklären lassen, daß der Langstreckenlauf hier "cross country running" genannt wird und populär und berühmt in ganz Südafrika ist.

Knapp vier Wochen blieben zum Training. Die erste Woche lief ich täglich 10 Meilen, abwechselnd auf der Straße und auf Sandwegen. Sonntags doppelt so lange Wege. Wegen der großen Hitze wurde im Morgengrauen um halb sieben gestartet, und zwar auf Straßen mit möglichst vielen langen Steigungen. Wer Kapstadt zufällig kennt, weiß, daß es kräftezehrende Steigungen in Hülle und Fülle gibt.

Die zweite Woche liefen wir insgesamt 135 km und die dritte und vierte ca. 170 km. Trainiert wurde täglich, und nur ein einziges Mal wurden wir naß. Am letzten Trainingssonntag ging es über 50 km mit 2–5 km langen Steigungen mit 5–15 %! Auf der Kaphalbinsel, zwischen dem Indischen und dem Atlantischen Ozean, gibt es zwei Bergzüge mit mehreren Hundert Höhe, die jeweils auf dem Hin- und Rückweg überquert werden müssen.

Unsere Crew bestand aus 20 Studenten, darunter der letztjährige Sieger des 52-Meilen-Laufes London-Brighton, mit englischer, australischer, südafrikanischer, angolesischer und deutscher Staatsangehörigkeit.

Bei den langen Sonntagsläufen wurde etwa alle Stunde 3-5 Minuten Pause gemacht und viel Wasser getrunken, um den Flüssigkeitsverlust wieder auszugleichen, was bei der Wärme und der Streckenlänge sehr wichtig ist. Es könnte sonst Hitzschlag oder sogar Nierenversagen eintreten.

Nach zirka vierwöchigem Training ging es mit Privatwagen 2000 km weit nach Durban. Übernachtet wurde bei Verwandten und Bekannten der Studenten, wo wir immer mit großer Gastfreundschaft empfangen wurden. In Durban wohnten wir bei einem Zuckerplantagenbesitzer, wo wir von einem kaum zu beschreibenden Luxus umgeben waren.

Wegen der Länge des Laufes sollte sich jeder Läufer einen "second", einen Helfer mit Auto oder Motorrad, besorgen. Der Helfer reicht unterwegs Flüssigkeiten und Früchte, macht Bandagen und Massagen sowie Einreibungen, gibt Geschwindigkeiten und Kilometerzahl bekannt und spricht Mut zu oder sammelt einen zum Ende vertrocknet zusammen. Ich hatte zwar annonciert, aber keinen "second" bekommen.

Morgens um 3 Uhr war Wecken an jenem bewußten Sonnabend. Nur ein kleines Frühstück konnte ich so früh zu mir nehmen, zumal mir der Wein vom Vorabend noch im Magen lag. Start war um 6 Uhr vor dem Rathaus. Aus allen Straßen der noch dunklen Stadt strömten Autos zum Checkpoint der knapp 1300 Läufer, von denen noch ein großer Teil versuchte, in der Toilette des gegenüberliegenden Luxushotels Ballast zu lassen. Pünktlich fiel der Startschuß, und mit Geheul und Gejohl ging die Meute los. Da ich im letzten Drittel war, konnte ich mich nur schrittweise durch die Menge schieben, bis wir auf die Auobahn kamen. Nach etwa 10 Meilen ging es aber dann auf Landstraßen vorbei an Tausenden von Zuschauern und hinter uns die noch einmal 1300 seconds fast alle mit Autos. Kein Wunder war es, daß viele ihren second nie wieder sahen. Auch ich bat spätestens alle halbe Stunde einen fremden Helfer um ein Getränk; denn der Flüssigkeitsverlust bei meinen 81 kg mit 30 Jahren machte mir die größte Sorge. Messungen hatten ergeben, daß man 10-12 Liter verliert. 75 % muß man durch Trinken ausgleichen, außerdem wurden Salz- und Glukosetabletten gegessen. Die ersten 30 Meilen ging es bergauf zu einer Paßhöhe von 1600 m, zum Glück teilweise im Schatten. Nach 2 Stunden hatte ich den ersten Checkpoint (24 km) hinter mir, der Start war viel zu schnell von mir, die Hälfte nach 4,5 Stunden. Die Pause von 15 Minuten über wurde ich massiert und gesalbt. Ohne Sonnenschutz ging es auf dem Plateau weiter und dann leicht bergab zum nächsten Kontrollpunkt (68 km), den ich nach 6,5 Stunden erreichte mit sehr viel Mühe.

Und nun wurde aus dem anfänglichen Spaß grausamer Ernst. Selbst die kleinste Steigung konnte ich nur noch gehen, sogar bergab, weil meine Knie nicht mehr hielten. Oft saß ich im Gras und konnte vor Erschöpfung nicht mehr. Nur mit fremder Hilfe konnte ich aufstehen. Alles schmerzte. Die 40-, 50- und 60jährigen überholten mich. Mein einzigster Gedanke war, im Zeitlimit von 11 Stunden zu bleiben, und obgleich ich nur noch ging, schien es zu klappen. Auf den letzten 4 Kilometern, für die ich eine Stunde brauchte, überholten mich 350 Läufer. Der Sieger brauchte 5 Stunden 48 Minuten für den gesamten Lauf.

Endlich, nach 96 km und 10 Stunden 23 Minuten hatte diese sagenhafte Quälerei ein Ende. Als 777. konnte ich das Siegbier trinken. Never, never again schwor ich jede Minute. Doch schon einige Tage später, als alle Schmerzen vergessen waren, sagte ich: Ever, ever again! Schade, daß man nur einmal im Leben nach Südafrika kommt.

Fazit: Nie wieder? Oder vielleicht doch?

Ein schöner Tag

Es begann an einem Dienstagabend im 1. Kieler Ruder-Club, als die Anregung für einen neuen Renn-Achter, den unser Club dringend brauchte, aufgegriffen wurde.

Am 7. 5. 1972 – es war ein schöner, sonniger Frühlings-Sonntagmorgen – machten wir eine erholsame Autofahrt durch Holstein und das Herzogtum Lauenburg, vorbei an blühenden Bäumen und friedlichen Bauernhöfen, nach Ratzeburg. Zur Ruder-Akademie hatte die Firma Karlisch einen neuen Renn-Achter für unseren Club geliefert, und wir neun Ruderer sind nach Ratzeburg gefahren, um den Renn-Achter in Empfang zu nehmen.

Erst mußte der Bootsbauer der Akademie gesucht werden.

Dieser sagte, daß das Boot, welches wir schon für gut befunden hatten, für den EKRC sei.

In der Bootshalle lagen mehrere Achter, wie wir sie seit vielen Jahren nicht mehr kennen, aber das neueste Boot war für uns.

Nachdem wir uns den Achter zurechtgelegt hatten, ging es an die Arbeit. Die Ausleger mußten angebracht werden. Der Bootsbauer zeigte uns, daß sie anders festgeschraubt und eingerichtet werden mußten, als wir es gemacht hätten. Mit seinem guten und genauen Werkzeug, Meßlatte und Winkel — soon Werkzeug müßte man haben — wurde jeder Ausleger mit seiner Dolle genau eingestellt und festgeschraubt, 4° nach hinten und 2° nach außen. So genau kommt's darauf an.

Ruderer sind Individualisten, und deshalb muß zumindest das Boot genau und für jeden gleich sein, denn verschieden rudern tun sie nachher von alleine.

Als es dann endlich soweit war, wurde der Achter vorsichtig und mit größter Sorgfalt in den Ratzeburger See gesetzt. Es war ein herrlicher Anblick: ein neuer blitzblanker Renn-Achter auf spiegelglattem Wasser in der strahlenden Sonne eines Sonntagmorgens.

Ein zackiges gleichmäßiges Absetzen vom Steg – und die Mannschaft konnte mit dem Rudern beginnen – und es klappte auf Anhieb prima. Nur einige Schrauben mußten nachgezogen werden, also die Sache stimmte.

Nach der Probefahrt haben wir ein schönes Gasthaus zum Essen aufgesucht, uns kräftig gestärkt, denn Rudern macht hungrig und durstig.

Und dann begann der schwierigste Teil des Tages: das neue Boot sorgfältig verladen und nach Kiel transportieren, Ausleger abschrauben, Boot auf den Bootswagen legen, jetzt gut festzurren.

Vorsichtig und umsichtig fuhr ein Ruderer dann den Anhänger mit dem Achter nach Kiel.

Nicht nur das Rudern macht Spaß, sondern auch andere nette Tage im Kreis von Kameraden – sogar Arbeitstage. Klaus Leemhuis

Landesentscheid und Jungen- und Mädchenregatta in Eutin

Sieben Jungen der Jahrgänge 1959 und 1960 vertraten den EKRC am 25. Juni bei dem Landesentscheid und der damit verbundenen Jungen- und Mädchenregatta in Eutin. Schon um 9.10 Uhr starteten die ersten von ihnen im Doppelzweier des Jahrgangs 1960/61. Unter normalen Umständen konnten sie dieses Rennen gegen die RG Geesthacht gewinnen, aber heute sah es für die beiden nicht so gut aus.

Dieter Leptien hatte eine Woche lang mit beinahe 40° Fieber im Bett gelegen und war erst wenige Tage zuvor wieder aufgestanden, während sein Partner, Dierk Arp, beinahe nicht hätte starten können, weil auch er mit einer Erkältung zu kämpfen hatte. Dennoch drückten wir beiden kräftig die Daumen und feuerten sie lautstark an. Das Glück ist mit dem Tüchtigen:

Nachdem die Geesthachter Jungen mehrmals stark versteuert hatten, konnten Dieter und Dierk mit 3 Sekunden Vorsprung den ersten Sieg für den Club an diesem Tag verbuchen.

Als nächste starteten Kai-Axel Ketelsen und Axel Geerdts im Anfänger-Einer des Jahrgangs 1959. Kurz nach dem Start lagen unsere beiden Boote sehr gut, bei zirka 250 m – also der Hälfte der Strecke – lag Kai-Axel sogar an 1. Stelle; da wurde das Rennen leider abgebrochen, weil sich mehrere Boote versteuert hatten. Beim 2. Versuch klappte es dann für unsere beiden nicht so gut, vielleicht fehlte die Kraft, vielleicht aber war auch der Kampfgeist etwas verpufft. So wurden Kai-Axel Ketelsen Dritter und Axel Geerdts sogar nur Fünfter.

Doch beim darauffolgenden Rennen sah es für uns schon wieder besser aus. Im Einer für Jungen des Jahrgangs 1960/61 holte Martin Gehrig für den EKRC den 2. Sieg. Martin, der erst in diesem Jahr das Rudern erlernte, sorgte für ein technisch gutes Rennen und ließ seine Gegner mehr als 6 Sekunden hinter sich. Im Doppelzweier, Jahrgang 1958/59, hatten Jens Leemhuis und Axel Thies von unserm Club keine Chance gegen den Ruder-Club Neumünster. 9 Sekunden lagen die beiden im Ziel zurück, sie werden aber sicherlich einmal schneller sein können, wenn sie sich technisch etwas verbessern.

Nach einem kräftigen Erbseneintopf und einer langen Mittagspause begannen dann die Rennen für den Landesentscheid. Für uns starteten im Doppelzweier des

Jahrgangs 1960/61 Dierk Arp und Martin Gehring, die aber in diesem Rennen gegen ihre sehr starken Gegner nicht ankommen konnten und nur 5. Boot wurden. Nun fieberten alle dem vorletzten Rennen entgegen, dem Jungen-Einer des Jahrgangs 1960. Hier sollte noch einmal Dieter Leptien starten.

Den Vorlauf hatte er sicher gewonnen, doch seine stärksten Gegner mußten noch nicht gegen ihn antreten. Sie waren im andern Vorlauf gefahren und hatten einen sehr starken Eindruck hinterlassen.

Noch nie hatte Dieter gegen die beiden Nordschleswiger Jürgen Klahn und Carl-Friedrich Ratz ein Rennen gewinnen können. Wie würde es heute aussehen?

Der Start klappte bei allen Booten sehr gut, doch schon nach wenigen Metern schien Dieter einen leichten Vorteil herausgerudert zu haben. Da aber vom Ziel aus sich das Bild immer etwas verzerrt, wußten wir nicht sicher, ob dieser Eindruck stimmte. Bis zum Ziel lieferten sich die drei Hauptgegner einen verbissenen Kampf, aber dann stand der Sieger endgültig fest: Dieter Leptien wurde Landessieger und errang damit den 3. Sieg für den Klub an diesem Tag. Für unsere sieben Jungen war diese Regatta also recht erfolgreich, und nachdem alle mehr oder weniger freiwillig ins Wasser gefallen waren, war sie auch noch für alle ein großer Spaß gewesen. Bärbel Arndt

Notizen aus dem Clubgeschehen

Herr Christian Prey wurde von seinem Posten als Sportwart aus gesundheitlichen und zeitlichen Gründen beurlaubt. Als Vertreter hat sich freundlicherweise unser Ruderkamerad Jürgen Wartenberg zur Verfügung gestellt.

Herr Wartenberg wird sich in Zusammenarbeit mit Frau Arndt insbesondere um unsere Jugendlichen sorgen. Wir wünschen Herrn Wartenberg in seiner neuen Tätigkeit viel Freude und Erfolg.

Herr Frank Roggenbrodt ist mit Ende des jetzt abgelaufenen Schuljahres als Studienrat nach Kiel an das Barlach-Gymnasium versetzt worden. Herr Roggenbrodt steht uns daher als nebenberuflicher Trainer zur Verfügung. Seine Aufgabe wird es sein, die Ruderer zu trainieren, die den Fittichen von Frau Arndt entflogen sind und selbstverständlich auch ältere Jahrgänge.

Wir versprechen uns durch die neue Mitarbeit des Herrn Wartenberg und Herrn Roggenbrodt sowie die weitere Mitarbeit von Frau Arndt ein noch besseres Ansteigen der Ruderleistungen.

*

Erfreulich für unsere Clubinteressen hat sich der Ausbau der Kiel-Linie (Uferpromenade) mit dem in unserer unmittelbaren Nähe angelegten Seehundbecken ausgewirkt. Wir haben im Monat Juni mehr Anmeldungen von jugendlichen Mitgliedern erhalten, als es sonst in einer ganzen Saison der Fall war. Der neu bestellte Renn-Achter, der mit wesentlichen Unterstützungen durch Spenden unserer Club-Kameraden finanziert wurde, ist inzwischen eingetroffen und hatte bei seinem 1. Einsatz auf der Rendsburger Ruder-Regatta am 9. 7. 1972 seine Feuerprobe bestanden. Die alten Herren, Durchschnittsalter 38 Jahre, belegten in einem Feld von fünf Booten einen hervorragenden 2. Platz, im Senioren-A-Achter wurde sogar ein Sieg herausgerudert (siehe Titelbild).

*

Herr Dr. Neumann hielt auf der Landesbesten-Regatta in Eutin eine Rede auf die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Schleswig-Holsteinischen Regatta-Vereins.

*

Der Vorstand weist darauf hin, daß bei Regatten einheitliche Ruder-Kleidung zu tragen ist. Das bedeutet: Club-Tracht! Auch beim Anrudern zum Start ist einheitliche Kleidung zu tragen, also entweder weiße Hemden oder blaue Pullover. Es ist nicht zulässig, daß rote Pullover oder ähnliche Kleidung getragen werden.

Alle Vorstandsmitglieder und Trainer sind angewiesen darauf zu achten, daß diese Anordnung befolgt wird. Sich widersetzende Club-Kameraden werden von der Startliste gestrichen, auch wenn hiervon die gesamte Bootsbesatzung betroffen wird.

Wir bitten daher nochmals alle Ruderer, das Vorhergesagte zu beachten, um Spannungen zu vermeiden.

*

Bitte achten Sie noch einmal auf die geänderten Termine für das Terrassen- und das Kinderfest auf Seite 3.

*

Noch immer parken Clubmitglieder vor unserem Bootshaus an der Promenade. Der Vorstand sieht sich gezwungen, auch Clubmitglieder kostenpflichtig abschleppen zu lassen, da mehrfache Bitten, den Bootsplatz frei zu halten, nicht genützt haben.

*

Die beiden Ruderer im Zweier auf dem Titelbild unserer letzten Ausgabe sind nach Angaben älterer Clubkameraden Herr Josef Beckmann, Gleschendorf/Lübeck, und Herr Karl H. Trennt, Kiel.

*

Der Schriftwart bittet dringend um evtl. Korrekturangaben zu der mit den letzten Clubmitteilungen verschickten Mitgliederliste.

Wir begrüßen folgende neue Mitglieder

Rolf Esselbach, Tiefbauingenieur Günther Mecklenburg, Malermeister Klaus Scepanik, Rechtsanwalt Simon Hergt, Schüler Rudolf Weise, Student Dieter Buchwald, Schüler Lutz Dombergen, Schüler Andreas Esselbach, Schüler Stefan George, Schüler Ingo Kloth, Schüler
Joachim Krüdener, Schüler
Martin Languth, Schüler
Peter Leptien, Schüler
Ralf Milfeit, Schüler
Rainer Peschties, Schüler
Frank Porath, Schüler
Dirk-Henning Schwark, Schüler

Aus unserer Clubfamilie

Zum Geburtstag gratulieren wir im Juli:

65 Jahre Karl-Adolf Wahrlich, Kiel

50 Jahre Günther Wichering, Eckernförde

und im August:

75 Jahre Werner Droege, Kiel

70 Jahre August Andresen, Eckernförde

65 Jahre Adolf Loes, Kiel

Heinrich Pfeiffer, Rheydt

Grüße aus aller Welt

Ernst Fossgreen grüßte mit seiner Frau und seiner Tochter aus Sandvig in Dänemark.

Aus Herrenalb im Schwarzwald schrieben Volker Burghardt und Frau.

Grüße erhielten wir von Robert Landhoff aus Kuopio in Finnland.

Heinz Benthien und Frau schrieben aus Bad Liebenzell im Schwarzwald.

Weitere Kartengrüße gingen ein von Hilde und Martin Engel aus Los Angeles (Kalifornien) und von Michael Kalert aus Teneriffa.

Herr Paul Jung bedankt sich bei allen Kameraden sowie seinen Kunden aus Wirtschaft, Schiffahrt und Schiffbau für die zahlreichen Glückwünsche zum 60. Geburtstag.

Herausgeber: Erster Kieler Ruder-Club v. 1862 e.V., Kiel, Düsternbrooker Weg 16, Ruf 4 25 96
Für den Inhalt verantwortlich: Harald Bieske, Kiel 17, Wilh.-Lobsien-Weg 10e, Tel. 5 11 03 08 u.
39 28 93 (Privat) Bankkonten: Kieler Spar- und Leihkasse Kiel und Westbank Kiel
Postscheckkonto: Hamburg 411 61 — Druck: A. C. Ehlers & Sohn, Kiel, Fleethörn 38, Tel. 4 29 87